

Bauamt wehrt sich gegen Vorwurf des Flächenfraßes

ÖDP hatte dreistreifigen Ausbau der B 12 bei Salzweg kritisiert – Staatliches Bauamt weist auf Ausgleichsmaßnahmen hin

Salzweg. Vor über zehn Jahren haben sich die Mandatsträger, die Bürgermeister der Gemeinden entlang der B 12 und die beiden Landkreise Passau und Freyung-Grafenau darauf verständigt, die B 12 mit Hilfe von Überholfahrstreifen abschnittsweise auszubauen. Ziel sollte es sein, für mehr Verkehrssicherheit auf der Straße zu sorgen und für die Bürger und die Wirtschaft Investitionen in der Region zu fördern.

Gerade wird die B 12 auf Höhe von Salzweg dreistreifig ausgebaut (siehe Bericht oben). Die Baumaßnahme steht vier Wochen vor der Fertigstellung. Kürzlich hatten sich ÖDP-Kommunalpolitiker auf der Baustelle mit Martin Ziegler von der Bürgerinitiative „Natur ja – Nordtangente nein“ getroffen. ÖDP-Kreisrätin Agnes Becker hatte den Ausbau dabei als „Beispiel für Flächenfraß unter



Magere Wiesenflächen und artenreiche Gehölze sind als Ausgleich für den Ausbau der Staatsstraße 2128 westlich von Breitenberg bei Gegenbach in der Gemeinde Sonnen entstanden. Ähnlich werden Böschungen und Wiesen auch entlang der B 12 bei Salzweg aussehen, wenn die Bauarbeiten beendet sind und die Ausgleichsmaßnahmen greifen, verspricht das Staatliche Bauamt.

– Foto: Staatliches Bauamt Passau

Vergeudung von Millionen“ bezeichnet (PNP berichtete). Nun reagiert das Staatliche Bauamt mit einer Pressemitteilung. „Beim Ausbau einer Straße lässt sich ein gewisses Maß an Flächenver-

brauch nicht vermeiden, allerdings wird versucht, dies in möglichst verträglichen Grenzen zu halten“, heißt es darin. Konkret heißt das: Aktuell werden beim Bau der dritten Fahrspur bei Salz-

weg rund 0,9 Hektar Fläche zusätzlich asphaltiert – für die neue Fahrspur sowie die parallel verlaufende Gemeindestraße, die zur Kläranlage der Gemeinde Salzweg führt. Dort war bereits vorher ein Schotterweg vorhanden, der jetzt ausgebaut und asphaltiert wurde.

Durch die Schaffung von Ausgleichsflächen neben der Straße wird diese Versiegelung deutlich ausgeglichen: Dafür wurden bereits vor Baubeginn extensive Wiesenrandstreifen in einer Breite von fünf bis zehn Metern geschaffen, auf denen der Große Wiesenknopf ausgesät wurde und so Lebensraum für den Dunklen Wiesenknopf-Bläuling geschaffen wurde. „Zudem wurden Tümpel für die Gelbbauchunke und Steinriegel für die Zauneidechse angelegt“, heißt es aus dem Staatlichen Bauamt. Durch Baum- und Gehölzpflanzungen und die Aussaat regionalen Saatguts werden

zudem magere Wiesenflächen und artenreiche Gehölzbestände an den Straßenböschungen geschaffen.

Nicht außer Acht lassen dürfe man, so das Bauamt, den Nutzen für den Menschen: Durch den dreistreifigen Ausbau der B 12 – aktuell bei Salzweg, vorher bei Außernbrünst und Hutthurm – sowie durch den Umbau gefährlicher Einmündungen in höhenfreie Kreuzungen könne die Zahl der Unfälle deutlich gesenkt werden. „Die ÖDP betrachtet ausschließlich den zusätzlichen Flächenbedarf von rund 0,9 Hektar (zum Vergleich: die Größe eines Fußballplatzes beträgt rund 0,7 Hektar). Damit ignoriert sie den Nutzen und bringt die für die Gesellschaft wichtige Infrastrukturmaßnahme in einen einseitigen, politisch geprägten negativen Ruf“, heißt es in der Pressemitteilung des Bauamts.

– red